

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 17 (1891)  
**Heft:** 48

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ausläufer bei den Göttern war  
Merkur mit gebogener Nase,  
Der hat es jüngst gar offenbar  
Durch küß vermauschelte Phrase  
Und Schmeicheleien so weit gebracht,  
Man hat ihn zum Höchsten der Götter  
gemacht.  
Gleich Tempeln werden die Börsen gebaut  
Und Leib und Seel ihnen anvertraut.  
Und alles, was dran hängen thut,  
Die freche Börsenspassenbrut,  
Die Mauschler, die Makler, die Manichäer,  
Propheten sind sie und heilige Seher,  
Und gucken auf allen Bergesspitzen  
Wo Lokomotiven Funken blitzen.

Nach jedem Pfennig in Andrer Taschen  
 Mit gierigen Krallen sie greizen und haschen.  
 Und werfen stolz sich in die Brust  
 Und reden von Unternehmungskunst,  
 Die nur verdecken und nur zerstören,  
 Dem Volk den gesunden Sinn verkehren,  
 Den „Wucher“ als „ehrliebe Arbeit“  
 betiteln,  
 Die Wahl nicht schätzen bei ihren Mitteln.  
 Dem Moloch sozialer Gelüste  
 Ernährend reichen die Drachenbrüste.  
 Und alles Gute und Edle verhishnen,  
 Den Schein und die eitle Hohlheit krönen,  
 Anbeten den äußern Kirlesanz,  
 Dem Jockey reichen den Torbeerkranz.

Nur Kraft des hecken Schiffers Bau,  
Berlinerblau wird Eisengrau.  
Trotz allem Versichern und allem Beihuern  
Will Keiner mehr das Fahrzeug neuern.  
Doch ob es in den Klippen zerschellt,  
In treibende Bretter kläglich verfällt,  
Es wird nicht verbessert, es wird nur  
verschlimmert,  
's wird wieder ein neues Schifflein  
gejimmert.  
Denn wer dem Teufel den Finger gegeben,  
Den hat er in diesem und jenem Leben.  
Amen und Apag!

Ladislaus an Stanislaus.



Liäper Bruoter!

Es ist nicht eben ganz äugenblinndes mit diesen Stammbauchfärken. Früher haben nur heuratzuliches Bafthfischlein nächst Zumpfern ältern Datums, noch vereinzelt Schoßmößeln zu wiegeln. Taback zu schnubfeln und das Gireizmoos zu fürchten, einander idliche Bärfuße geichriepen. Barrezambel: Bremmigkeit ist eine Ziehr, doch Manne läßen ohne ihr. Christoff Schmiech, Ferkäßer der Nidderhaaen. Otter wanzi außder Banchion von Feißis und Neßfanchell kommen, haßt's franzezeisch:

Oh ma schère et tandre amie Adèle,  
Jö vö tö toujours reschter toutafin fidèle!

Figtor Higo.

Jö t'ambarasse, ta Schosseffine.

Jeßert machenz ihnen affenig Firichden, Kenig und Chetier nach. Sie ichreipen aper latteinich, dantz ter gemeine Zigel des Salfns nicht föll überdieffen kün. Schon im Widdelastler ichreipen die Rehgenten ihre Wohlischridge und Theemwieien so. Der Maximilian, wo ion den Etzgenossen 1599 abgefittelt worden, hotte als Vlählinggläzlin: Tene mensuram. Das hedde Wohlilum den Studentibus zu Bonn lebtes Jahr auch inz Kneipp-

brodfohl jezen kennen mit der Bedeehrung, statt: halte Maaz, halte Mens-  
uhr! Sein Sprichlein zu Rindem: Voluntas regis suprema lex esto,  
kennisch auch, kläper Bruter, wi giazß dir? Kaiser Konrad III. hotte als  
Leipdruch: Pauca cum aliis, multa tecum loquere! d. h.: schwätz wönig  
mit Andern, mit fir selber fill! Das hätte ein bredtitz, diemur fir Weiz-  
mark gegäben für seiner Fernegnietzurt in die Fridrichstruße. Awer jezt  
webrß das Gägenteil, seit demer io fill harlierbt mit Andern. Freier hedde  
auch das Motto von Kaiser Titus fir ihn guod gebäht, denn er hatte als  
Kanzler gewiß jeteßmal an dem Tag, wo er keine Bismarkbeleidigung  
notifizieren sonbte, freizend augerufen: hodie diem perdidit!, der heitige Dag  
ischt ferlohren! Mann solße in der Schwaiz auch latteinische Wahlkribche  
haben, io öbben nach den Nationalratswahlen. Recht hassend wüde sein:  
Ecce quam bonum, quamque juncudum habitare, fratres, in unum. So  
ain Stammbuch muß mir auch her! Du muichß dann den erßten Wäz  
bringen, aber latteinisch, den zweiten sollmer die Weisenbüß wittenen, deitsch,  
füllestich öbben: Ehs chocht Eich immer friz und ischeet.

Waß Ihr nurr wünscht, di Leisenbét,  
womit ich ferpleiße

thein tibi stehts Zer Bruoter

Radislaus.

An Dom Pedro.

Mit kaiserlichen Gefühlen  
Sehnst du dich nach dem Thron,  
Willst wieder nach Brasilien,  
Und packst schon aus die Kron'.

O eil' zu den Kannibalen,  
 Schnell nach Guinea lauf',  
 Da brauchen sie auch einen Ratier  
 Und fressen vor Liebe ihn auf.

Wildenbruch, der Dramatiker, dementsitt mit Enttäuschung das Gerücht, der Kaiser Wilhelm hätte ihn aufgefordert, Eugen Richters „sozialdemokratische Zukunftsbilder“ zu dramatisieren.

Bei einem Wildenbruch kann so ein wilder Ausbruch nicht über-  
reichen.

## Feuilleton.

Bur Wellage.

Lieber Xaver!

„Aß“ de net 'nausguckt hoch, wo i  
 de'Zentier pußt hab' und wo ihr mit  
 de Schwabron vorbeigritte soit, dees  
 hab' i schon gmerkt, aber dees sich net  
 dees, warum i schreib. Die Boite  
 werde ellenoil erlichter ond in Stug-  
 gart hadde se en noie Kini ond jeß  
 kanns ellenoil losgeha. Wanns a gra-  
 uße Krieg gibst, i bi net dra schuld.  
 Aber daß du noi muscht, deß thut mir  
 ich' s Herz abdricka. Jez wenn ihr  
 en Paris oirudt, so bringicht mir a  
 Pariser Corset für moi Herzsache, a  
 bisßl net gar so eng; d'Soldate frieger's  
 hillig. Der heirrich Geist, mo hai dem

A caricature of a woman with a large nose and glasses, sitting at a desk and writing. The desk has a date stamp '1880' and a signature 'E. L. L.'

schwere Schwolischek Gfroitr ischt, schwezt nix als vom Krieg ond moint,

es werd net anders tumma, als d'Schwabe miehe die Russa aus Konstantinopel 'nausloffe. 'Deß' iich wort ond gibt drinna foi Aepfelschnitt ond kot Bitter thee. Kaveri, deß' sag i, bei deana Terke, wonn d' oiride muicht, gucht foi Woibsbild net a. Deß' iich nix fir a Spoichlinger. Glemu, denich nix als an doi Hauptmann nnd an doi Gulafia. Wahr iicht icho, die Zeitung, die wißet au net eßes ond vielloicht gibts gar foi Krieg itte. Aber guet iich guet ond besser iich besser. Wann d' tummicht, bringich doi Feldschalk mit ond a stolie Strohhalm, mot Herr hot a Conjaß kriegt, der wärnt, wenn's ins Russisch noi geht. Bege deane Bauchgrimmloiweschmerze derfint nur Nacht geba; moim Bruder foi Freund, der Verdrich, iicht au dra gestorbe. Am Freitag derichet net tumma, da habemer auf d'Nacht nix rechts boisse, blos Dueschke ond Nubla, a domms Gfess, i ma's net. Aber am Montag, da thu i dr sex, acht Probirtapfle auf d'Soit. Aber, Kaveri, wann d' irgends eama andre Medla naguchit, blüht a Onßel. Du muicht net, wie doi Gulafia foi sa. Geichern hot mi dr jong, wo in d'Kateinischul geht, en Arm knoift, da habi em ois 'naufgwichit. Dr Toielf ioll di zwida, wenn de an be Fenschter 'nauffaucht. Stramm au doi Gaul guchtich ond jonst au nix, ond an nix denichit als an doi

elle Zeit liebe

Eulalia Wampertuta.